

Silberpfeile geben den Ton an

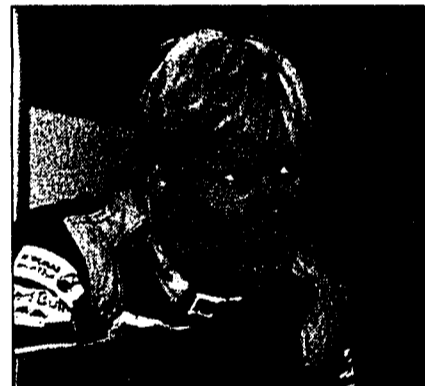
Formel 1, erstes Training am A-1-Ring: Mika Salo im Sauber hinter dem McLaren-Duo Dritter

Im freien Training vor dem Grand-Prix von Österreich gab zwar das McLaren-Duo den Ton an, doch für die grösste Überraschung war Mika Salo mit dem Sauber-Petronas besorgt. Hinter David Coulthard und Weltmeister Mika Häkkinen belegte der Finne den ausgezeichneten 3. Platz. Das hervorragende Abschneiden des Sauber-Rennstalls rundete Pedro Diniz als Neunter ab.

Salo bürstete auf Coulthard, der morgen Sonntag seinen 100. Grand-Prix in Angriff nehmen wird, lediglich gut drei Zehntel ein, Diniz lag rund eine Sekunde hinter der Bestzeit zurück. So erfreulich das Ergebnis ist, gilt es doch zu bedenken, dass die Resultate des Freitagstrainings mit Vorsicht zu betrachten sind. Zu unterschiedlich sind die Autos der einzelnen Teams betreffend Aerodynamik, Fahrwerk, Reifen und Benzinmenge jeweils ausgerüstet, als dass im Hinblick auf das Qualifying und das Rennen verbindliche Schlüsse über die Leistungsfähigkeit gezogen werden könnten.

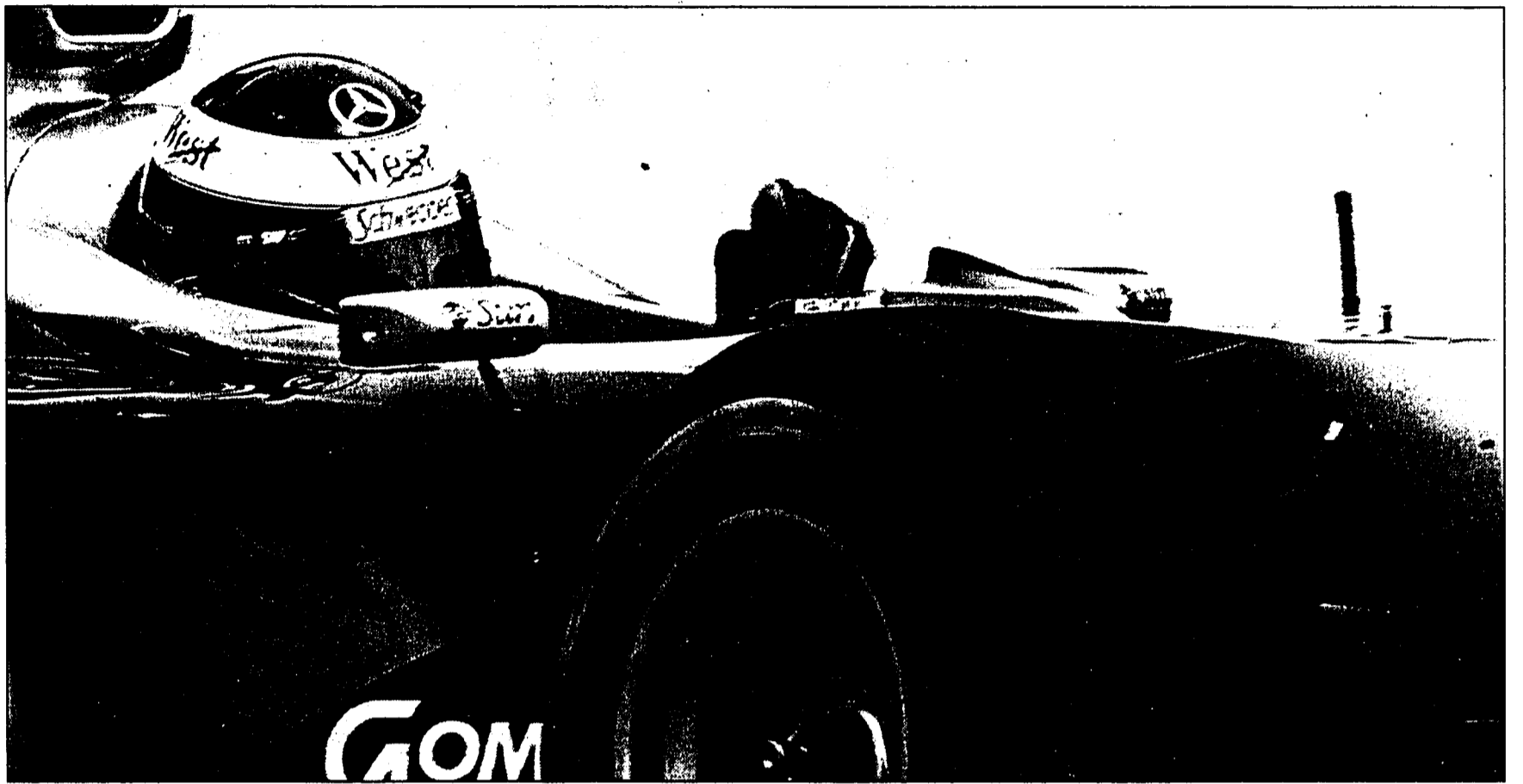
Auto gut abgestimmt

Diesbezüglich die besten Beispiele lieferte Salo vor den letzten zwei Grands-Prix gleich selbst. In den freien Trainings in Kanada und Frankreich hatte er mit den Rängen 7 und 5 ebenfalls verblüfft, war in der Qualifikation am Samstag aber nicht über die Plätze 15 und 12 hinaus gekommen. So weit vorne in der Rangliste wie gestern waren die Sauber-Fahrer in diesem Jahr nach einem Training noch nie anzutreffen.



Sauber-Pilot Mika Salo wurde nur von den zwei McLarens geschlagen.

fen. Am besten hatten sie bisher beim Saisonauftakt in Australien abgeschnitten, als ebenfalls am Freitag Diniz Sechster und Salo Elfter geworden waren. Er habe sich vor allem um mechanische



Mika Häkkinen (Bild), am Vormittag zum Zuschauer verurteilt, konnte sich am Nachmittag, mit 0,247 Sek. Rückstand hinter Coulthard den zweiten Platz sichern.

Details an Fahrwerk und Motor gekümmert, berichtete ein zufriedener Salo, «und auf jede Veränderung hat das Auto gut angesprochen.» Teamchef Peter Sauber verwies wohl auf die Fortschritte in der Fahrbarkeit des C19. Trotzdem wüssten er und seine Crew die Begeisterung in Grenzen zu halten. «Es ist ja erst Freitag.»

Zu erwarten, Salo werde nun im Qualifying das Husarenstück von Jean Alesi wiederholen, der sich vor zwei Jahren auf dieser Strecke in einem Sauber den zweiten Startplatz gesichert hatte, wäre vermessen. Schliesslich liessen es gestern unter anderen die Ferrari-Fahrer gemächlich angehen. Der auf dem A1-Ring noch sieglose WM-Leader Michael Schumacher belegte Platz 4, Rubens Barrichello folgt im 7. Rang. Zu den Überraschungen zählte demgegenüber auch Ricardo Zonta. Der zuletzt arg gescholtene Brasilianer wurde im BAR-Honda Fünfter.

Häkkinen als Zuschauer

Coulthard liess sich zum dritten Mal hintereinander im Freitagstraining die Bestzeit notieren. Schnellster war er zuvor schon in Kanada und in Frankreich gewesen. Für Häkkinen begann das zehnte Grand-Prix-Wochenende des Jahres schlecht. Am Vormittag war der

Finne ganze zwei Kilometer weit gekommen. Nach einem Defekt im Benzinssystem hatte er den McLaren-Mercedes schon auf der Installationsrunde ausrollen lassen müssen. Weil das Umsteigen auf das Ersatzauto im freien Training nicht gestattet ist, war Häkkinen nach dem Zwischenfall in der ersten Session zum Zuschauen verurteilt. Das gleich Schicksal ereilte Ralf Schumacher zu Beginn der zweiten Trainingsstunde. Er musste den Williams-BMW nach ausgefallener Strom-Spannung ausrollen lassen: 22. und letzter Platz.

Vorjahres-Sieger Irvine als Vorletzter klassiert

Der unterste Teil des Klassements zeigt ohnehin ein ungewohntes Bild, zumal Marc Gené (14.) und Gaston Mazzacane (17.) in den Minardi besser als erwartet auftraten. Hinter Heinz-Harald Frentzen (Jordan/18.) schnitt Alexander Wurz im Benetton vor seinem Heimrennen abermals enttäuschend ab und kamen Ralfs Schumachers Teamgefährte Jenson Button und Vorjahresieger Eddie Irvine (Jaguar) nicht über den dritt- beziehungsweise zweitletzten Rang hinaus.

Weitere Infos: www.a1ring.at

Resultate

Freies Training: 1. David Coulthard (Gb), McLaren-Mercedes, 1:12,464 (214,914 km/h), 2. Mika Häkkinen (Fi), McLaren-Mercedes, 0,247 Sekunden zurück, 3. Mika Salo (Fi), Sauber-Petronas, 0,322. 4. Michael Schumacher (De), Ferrari, 0,359. 5. Ricardo Zonta (Br), BAR-Honda, 0,588. 6. Jarno Trulli (It), Jordan-Mugen/Honda, 0,682. 7. Rubens Barrichello (Br), Ferrari, 0,895. 8. Jacques Villeneuve (Ka), BAR-Honda, 0,999. 9. Pedro Diniz (Br), Sauber-Petronas, 1,084. 10. Giancarlo Fisichella (It), Benetton-

Supertec, 1,132. 11. Jean Alesi (Fr), Prost-Peugeot, 1,174. 12. Jos Verstappen (Ho), Arrows-Supertec, 1,184. 13. Nick Heidfeld (De), Prost-Peugeot, 1,330. 14. Marc Gené (Sp), Minardi-Ford, 1,343. 15. Pedro de la Rosa (Sp), Arrows-Supertec, 1,351. 16. Johnny Herbert (Gb), Jaguar-Cosworth, 1,414. 17. Gaston Mazzacane (Arg), Minardi-Ford, 1,566. 18. Heinz-Harald Frentzen (De), Jordan-Mugen/Honda, 1,578. 19. Alexander Wurz (Ö), Benetton-Supertec, 1,672. 20. Jenson Button (Gb), Williams-BMW, 1,887.

A1-Ring-News

Das Red-Bull-Sauber-Team wird auf dem A1-Ring auf eine Skifahrerin als Maskottchen. Sonja Neer kommt am Sonntag in die Steiermark. Dort wird sie nicht nur auf einige österreichische Skisportler wie Hermann Mayer, Fritz und Pepi Strobl, Christian Mayer etc. treffen, sondern sie soll im Schweizer Team auch den Posten als «Glücksfee» übernehmen. In Monza 1995 war Vreni Schneider Gast des Sauber-Teams, damals holte Frentzen als Dritter den bisher einzigen Podestplatz des A1-Ring-Schweizer-Teams.

Im Porsche-Supercup starten auf dem A1-Ring an diesem Wochenende die meisten Österreicher. Neben den Gastfahrern Thomas Muster und

Franz Wittmann starten Philipp Peter (der sein Cockpit erst in letzter Session am Donnerstagabend fixierte) und der Münchner lebende Ralf Kalausch und Horst Felbermayr. Einmal am Sonntag wird die Rundenlänge durch die Kurve ganz anders als mit dem Rallye-Auto. Ich hab viel gelernt, meinte der Niederösterreicher, der sich aber auf gewohntem Terrain, nämlich der Rallye-Piste, einiges erwartet. Den Jungen ist das Laufen als Schwiegersohn schon im vergangenen und wenn alles gut geht, glaube ich schon, dass ich einen der kommenden Meisterschaftsläufe gewinnen kann.

England überraschend CHIO-Nationenpreissieger

CHIO Aachen: Schweizer gut – aber nicht gut genug

Als Favorit stieg die Schweizer Olympia-Equipe in den Nationenpreis am CHIO Aachen. Der Vorjahreserfolg konnte aber nicht wiederholt werden. Lesley McNaught/Dulf, Markus Fuchs/Tinka's Boy, Beat Mändli/Pozitano und Willi Melliger/Calvaro waren gut, aber nicht gut genug. Platz 4 im Feld der neun Nationen war dennoch eine leise Enttäuschung.

Der Sieg ging überraschend an England, das mit der Idealnote von Null Punkten aus beiden Umgängen zum fünften Mal den Nationenpreis in Aachen gewonnen hat. Die britische Equipe mit den Routiniers Michael und John Whitaker und den Newcomern Andrew Davies und Carl Edwards verwies den ersatzgeschwächten Gastgeber Deutschland (4 Punkte) und Irland (8) auf die Ehrenplätze. Die in Bestbesetzung angetretene Schweizer Equipe totalisierte insgesamt 12 Fehlerpunkte aus beiden Durchgängen. Bester Schweizer Reiter war der Thurgauer Beat Mändli, der auf Pozitano zweimal ohne Fehler blieb. Ein Kunststück, das sieben weiteren Paaren gelang, die alle



Markus Fuchs konnte den Vorjahres-Erfolg mit der Schweiz nicht wiederholen.

am Sonntag zum Grossen Preis von Aachen starten dürfen.

Es fehlte ein zweiter Mändli

Keiner der vier Schweizer Reiter fiel ab. Keiner liess sich pro Durchgang auf weichem Geläuf und bei Regen, Wind und ungewöhnlicher Sommerkälte mehr als einen Fehler notieren. Ein Abwurf ist aber bei der Ausgeglichenheit des Starterfeldes, so wie es sich in Aachen jedes Jahr präsentiert, einer zu viel.

Lesley McNaught scheiterte mit Dulf als Startreiterin zweimal an Sprung Nummer 9, einer 155 Zentimeter hohen Stationata. Zunächst war es ein Irrtum mit der Nachhand, in der Wiederholung mit der Vorhand. Der EM- und Weltcup-Zweite Markus Fuchs kam mit Tinka's Boy ebenfalls zweimal mit einem Abwurf ins Ziel. Zunächst riss er den Schlussprung, danach fiel die Latte über der Mauer bei Hindernis 10. Willi Melliger patzte mit dem weiter verbesserten Calvaro nur einmal, im ersten Umgang bereits beim zweiten Satz. Die Reprise war aber ebenso makellos wie beide Ritte von Beat Mändli, der die

Hochform seines elfjährigen Rheinländers Pozitano auch in Aachen bewies. Das Paar strahlte eine Sicherheit und Beständigkeit aus, die ihn in Sydney in den Kreis der Anwärter für eine Einzelmedaille bringt, falls die Hochform über die insgesamt vierwöchige Quarantäne-Zeit hinaus bewahrt werden kann.

Die erstaunlichen Briten

Grossbritannien bot eine echte Überraschung. Der 26-jährige Andrew Davies, der mit Rang 8 im GP der Schweiz in Luzern erstmals aufhorchen liess, ist mit seinem Braunen Captain Wellington ebenso ein Olympia-Versprechen wie der 37-jährige Carl Edwards mit der braunen Stute Bit More Candy. Edwards blieb zweimal fehlerfrei und hat sich eindrücklich für Sydney empfohlen.

Die deutsche Equipe präsentierte als ein starkes Team – Lars Nieberg hat mit zwei Nullern sein Olympia-Ticket ebenso gelöst wie wohl Otto Becker mit seinem Schimmel Cento. Marcus Ehning war mit For Pleasure ohnehin eine Bank, sicher und nervenstark.